

Detmold, Schubertplatz 10

Charakteristische Merkmale

3. Beschreibung¹

Außenbau

Der Kirchenbau besteht aus einem Beton-Skelett, das mit Bimsstein aus dem Neuwieder Becken aufgemauert wurde.

Der Außenbau der Detmolder Hl. Kreuz Kirche wurde aus blockhaft geschlossenen Baukörpern aufgebaut, die klare Umrisslinien ergeben. Die Kirche ist gegliedert in einen mächtigen, bis auf Fensterrose und sechs kleine einfache Rundbogenfenster sowie fünf hohe rundbogige Schallöffnungen geschlossenen Nord-Ost-Trakt, und einem diesem entsprechenden, jedoch nicht so monumentalen Süd-West-Trakt, bestehend aus Querhaus und Anbau für die Werktagskirche. Zwischen die beiden Baukörper ist das basilikal gestufte Langhaus eingeschoben, gedeckt durch Sattel- bzw. Pultdächer und im Kirchenschiff von fünf Fensterachsen mit paarweise angeordneten großen und kleinen Rundbogenfenstern durchbrochen. Drei mehr als acht Meter hohe Fenster belichten auf jeder Seite den Chor, ergänzt durch Rundbogenfenster in den Wänden der Werktagskirche. Ein Anbau im Westen enthält die Sakristei und Nebenräume, im Osten ist ein Gemeindezentrum angefügt.

Die Betonung der Fassade am hohen Turmriegel erfolgt durch dominante Einzelformen, wie die Fenster- und Portalrahmungen, die sich in Material und Farbe von der übrigen weiß geputzten Fassade hervorheben und dazu wirksam im Kontrast stehen und dem kupfergedeckten Dach, das nur einen sehr geringen Neigungswinkel besitzt. Die Fensterrahmungen des Kirchenschiffs nach außen sind dagegen nur einfach profiliert, lediglich am Portal der Werktagskirche wiederholt sich die materialtechnische und farbliche Akzentuierung der Fassade wie am Turmriegel. Vor dem Eingangsportal, dem Turmriegel entlang, zieht sich ein breiter Vorplatz, der über fünf Stufen erreicht wird.

Inneres

Man betritt den Kirchenbau im Nord-Osten durch das Hauptportal im Turmriegel und gelangt in ein querrechteckiges Baptisterium, das um drei Stufen tiefer als der Boden der Kirche gelegen ist und in dessen Mitte der Taufbrunnen steht. Eine Orgelempore teilt den Turmriegel in zwei Ebenen. Von hier aus eröffnet sich der Kirchenraum in Form einer frühchristlichen Basilika, mit einem Langhaus und seitlichen Umgängen. Die hölzerne Kassettendecke ist aus nordischer Kiefer, die Flächen sind hellbraun getönt. Die Belichtung des Langhauses erfolgt durch eine Reihe hoher, paarweise angeordneter einbahniger Rundbogenfenster mit pastellfarbener Rechteckverglasung, die durch einzelne dunklere Partien akzentuiert werden. Im Umgang sind die rundbogigen Fenster mit figürlichen Glasmalereien aus der Werkstatt Otto Peters, Paderborn versehen. Die Kirche besitzt zwei Kirchenräume, die durch den Chor voneinander getrennt sind. Der Chorbereich liegt um fünf Stufen erhöht zum übrigen Kirchenfußboden und trägt in der Mitte den Zelebrationsaltar aus Sandstein, den ein Antependium schmückt, das aus dem ehemaligen Tabernakel der Künstlerin Elisabeth Treskow umgebaut wurde. Im Umgang der Werktagskirche stehen vier Beichtstühle, tief in die Wand eingelassen. Die fünf Rundbogenfenster an der Stirnwand der Werktagskirche zeigen figürliche Szenen aus dem Leben Jesu. Ein weiterer Altar befindet sich im Chor der Werktagskirche.

Neben dem Haupteingang gibt es zwei Seiteneingänge. Vom östlichen Seiteneingang führt eine Treppe zur Orgelempore und zum Glockenturm.

4. Veränderungen der Kirche seit 1951

¹ Die Inventarisationsunterlagen, insbesondere die sehr detaillierte Erfassung der Ausstattung, wurden freundlicherweise von der Fachstelle Kunst, Kunstinventarisierung, des Erzbischöfliches Diözesanmuseums Paderborn zur Verfügung gestellt. Der übernommene Text ist kursiv gesetzt.

Beim Bau der Pfarrkirche waren bereits moderne Formen des Gottesdienstes berücksichtigt worden. Deswegen waren nach dem beim Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-65) formulierten Wunsch nach der „vollen, bewussten und tätigen Teilnahme aller Gläubigen“ an der Liturgie (Konstitution für die Heilige Liturgie „Sacrosanctum Concilium“, verabschiedet 1963) keine tiefgreifenden baulichen Veränderungen erforderlich. Die Kommunionbänke und die beiden zur Sonntagskirche ausgerichteten Kanzel-Ambonen links und rechts im Altarbereich wurden entfernt, letztere durch einen transportablen Ambo des Raesfelder Künstlers Hermann Kunkler ausgetauscht. Ebenfalls entfernt wurde der Sakramentsaltar der Werktagskirche² und durch einen leichten Tragaltar³ ersetzt. Für die Aufbewahrung der hl. Eucharistie wurde ein im Altarbereich freistehender Tabernakel angeschafft⁴. So korrespondierten nun die Orte des Sakraments und der Verkündigung und standen gleichberechtigt nebeneinander.

Momentan erfolgen bauliche Veränderungen, die entspr. § 9 DSchG NW mit der Stadt Detmold abgestimmt worden sind. Die Breil-Orgel wurde ausgebaut und wird durch eine Schuke-Orgel als Konzertorgel ersetzt. Eine künstlerisch gestaltete Abtrennung des Kirchenraumes vom nördlichen Eingangsbereich wird eingebaut. Der Windfang im Bereich der Werktagskirche wird umgestaltet. Die Neuordnung der Werktagskirche im Zuge der Umnutzung als Kinderkirche wird als liturgischer Belang gem. § 38 DSchG gewertet.

5. Denkmalwerte Ausstattung

Zelebrationsaltar, 1951

Sandstein, gemeißelt

Der Blockaltar besteht aus einem kreuzförmigen Stipes, der eine an den Seiten hinausragende Mensa trägt. In die Oberfläche der Mensa sind fünf Weihekreuze eingemeißelt und ein Sepulchrum eingefügt (Märtyrer nicht bekannt).

Antependium

Es wurde zusammengesetzt aus Teilen des Tabernakels von Elisabeth Treskow, der für den Sakramentsaltar der Werktagskirche entworfen worden war. Goldschmiedearbeiten zeigen Symbole der vier Evangelisten und 4 Säulen. Weil diese Anordnung nicht bauzeitlich ist, werden die als Antependium bezeichneten Sachen als bewegliches Denkmal in die Denkmalliste eingetragen..

Taufstein, 1951

Karl Ehlers, Detmold

Sandstein, Kupfer, Bronze, gemeißelt, gegossen, gehämmert

Der Taufstein besitzt eine zylindrische Grundform. Durch vier seitliche Aussparungen werden Standpfeiler gebildet, die dem Unterbau einen kreuzförmigen Querschnitt geben. Die bauchigen Kalotten des Taufbeckens ruhen zwischen den Pfeilern. Deren hochrechteckige Vorderflächen zeigen Szenen aus dem Leben Jesu in Flachreliefs: dem Ausgang zugekehrt: Sündenfall mit Adam und Eva, von der Sünde, durch die Schlange dargestellt, umstrickt. Dem Altar zugewandt ist die Darstellung des Gekreuzigten. Die Seitenflächen zeigen Christus im nächtlichen Gespräch mit Nikodemus und die Himmelfahrt Christi. Der halbkugelförmige Kupferdeckel besitzt eine gehämmerte Struktur und ist zur Mitte hin hoch gewölbt, je zwei Kugelknöpfe zieren die drei Segmente, in die er unterteilt ist. Er wird bekrönt von der plastischen Darstellung der Taufe Christi durch Johannes in Bronze. Ein Drittelsegment des Deckels lässt sich herausnehmen. Geschenk der Frauen und Mütter.

Fenster

a. Fünf Fenster der Werktagskirche, 1951

² Entwurf von Elisabeth Treskow, Abb. s. Reineke, a.a.O., S. 78

³ Entwurf ebenfalls von Hermann Kunkler

⁴ Entwurf von Hermann Kunkler, um 1969

Werktagskirche. Fenster in der Süd-Westwand der Kirche
Antikglas, Schwarzlot

Fünf Rundbogenfenster in der Süd-Westwand der Werktagskirche. Die Fenster zeigen in figürlichen Darstellungen die Hauptereignisse des Erlösungswerkes, "den Anfang der Erlösung in der Überschattung Mariens durch den Heiligen Geist und das Ende der Erlösung in der Wiederkunft Christi zum Weltgericht." (s. dazu: Die neue Pfarrkirche zum Heiligen Kreuz Detmold, Zur Feier der Konsekration am Passionssonntag 1951, S. 13). Die dazwischenliegenden Fenster zeigen die Geburt Christi, Kreuzigung und Auferstehung. Künstlersignatur im Auferstehungsfenster rechts unten, nicht im Detail lesbar; Glasmalereiwerkstatt Otto Peters, Paderborn.

b. Rundfenster im Turmriegel/Orgelempore, 1954

Entwurf: Ludwig Becker, Frankfurt, Ausführung: Fa. Otto Peters, Paderborn.
Antikglas, Schwarzlot, Bleinetz

Großes Rundfenster im Turmriegel über dem Hauptportal. In der Mitte steht der Gekreuzigte, mit waagerechten Armen und erhobenem Haupt. Seine Augen sind weit geöffnet und er nimmt in gerader Haltung die Mittelachse des Kreuzes ein. Die umliegenden Felder zeigen mehrfigurige Szenen aus dem Alten und Neuen Testament. Geschenk einer Familie aus der Gemeinde.

c. 22 Seitenschiffsfenster, 1955

Entwurf: Hubert Spierling, Krefeld, Ausführung Fa. Otto Peters, Paderborn
Antikglas, Schwarzlot, rotes Überfangglas, Bleinetz

im Umgang der Kirche, 1. Fenster beginnend an der Sakristei

Das Fenster zeigt symbolische Darstellungen, z.B. "Die zehn Gebote: Gott ordnet", "Wachtel, Manna, Wasser: Gott sorgt"⁵. Das linke Fenster zeigt das Thema ungegenständlich, das mittlere Bildfeld füllen rote, scheinbar stürzende Farbflächen, am oberen Bildrand öffnet sich der blaue Himmel. Im rechten Fenster fliegen in der oberen Bildhälfte Wachteln nach rechts, unter ihnen Manna, in mehreren Bildzonen übereinander.

Die Partien der nicht plastisch modellierten, hauptsächlich durch die Hervorhebung der Umrisslinien und weniger Binnenstrukturen charakterisierten Darstellungen, werden überwiegend durch das Bleinetz gebildet, sowohl in den Umrissen als auch in der Binnenzeichnung. Ergänzt werden sie durch partiellen Schwarzlotauftrag, zum Beispiel die Bemalung der Augen der Vögel, aber auch die Zeichnung des Mannaregens. Innerhalb des Fensters variieren die Gläser durch ihre Bläselung und Schraffierung im Glas. Ohne Außenschutzverglasung.

Glocken

St. Bonifatius, 1950

Gusstahl, gegossen

Die Stahlgussglocke ist mit einer scheibenförmigen Krone am Glockenstuhl befestigt. Auf der Schulter sind in erhabenen Versalien ihr Name und Kreuzmotive angebracht, den Walm zierte eine Inschrift.

Inschriften: Vorderseite, Schulter und Walm: " + ST. BONIFATIUS + // 1850 + 10. NOVEMBER 1950/ 100 JAHRE MESSFEIER IN DETMOLD" Rückseite: " B V / G"

St. Maria, 1950

Gusstahl, gegossen

Die Stahlgussglocke ist mit einer scheibenförmigen Krone am Glockenstuhl befestigt. Auf der Schulter sind in erhabenen Versalien ihr Name und Kreuzmotive angebracht, den Walm zierte eine Inschrift.

Inschriften: Vorderseite, Schulter und Walm: " + ST. MARIA + // 1453 + MARIEN ANGER + 1602/ + 1. NOVEMBER 1950 +" Rückseite: " B V / G"

⁵ vgl. Reineke, a.a.O., S. 80

St. Vitus, 1951

Gusstahl, gegossen

Die Stahlgussglocke ist mit einer scheibenförmigen Krone am Glockenstuhl befestigt. Auf der Schulter sind in erhabenen Versalien ihr Name und Kreuzmotive angebracht, den Walm zierte eine Inschrift.

Inschriften: Vorderseite, Schulter und Walm:" + ST. VITUS + // SCHUTZPATRON
DETMOLDS / 9. - 16. JAHRHUNDERT" Rückseite:" B V / G /1951"

Hängekreuz, 1951

Chorraum, über dem Altar

Eiche, Mooreichenfurnier, Silber, Steine (Rosenquarz, u.a.)

Das in Form eines lateinischen Kreuzes mit trapezförmigen Kreuzarmen gebildete Altarkreuz ist an den Enden mit Silberblech beschlagen, auf dem ein reicher Dekor angebracht ist. Die vier Kreuzarme sind auf einen eisernen Kern aufgebracht und dort mit Flanschen befestigt. Je ein Silberblechstreifen schmückt das Ende der Kreuzarme. Jeweils neun Steine zieren die Längsseiten der Balken, während an den Schmalseiten fünf Steine zu zählen sind. Im Zentrum des Kreuzes befindet sich in dem mit Silberblech verkleideten Eisenkern ein silberner Strahlenkranz mit Bergkristall. Am oberen Kreuzbalken ist ein runde Öse für die Aufhängungsketten angebracht.

Datierung lt. Lagerbuch in das Jahr 1951, Datierung lt. Ausstellungskatalog 1954; Entwurf und Ausführung: Prof. Elisabeth Treskow

Gestiftet von der Jugend der Kirchengemeinde (lt. Lagerbuch).

Kreuzigungsgruppe

Kruzifix, 1960

Nische im nord-westlichen Umgang, neben dem Seiteneingang

Holz, ungefasst, lackiert, mit flacher Rückseite

Schlichtes modernes Holzkreuz, die Kreuzbalken Y-förmig. Ohne Tituluszeile. Der Corpus hängt in gerader Haltung im Dreinageltypus am Kreuz, seine Arme sind v-förmig nach oben gestreckt, der Kopf liegt auf der rechten Schulter auf, die Knie sind leicht angewinkelt. Das schmale Lententuch ist mit einem seitlichen Knoten an der rechten Hüfte gebunden und fällt dort einmal gefältelt seitlich herab. Die Dornenkrone ist wohl mit Metalldornen bestückt.

Marienfigur, 2. H. des 19. Jahrhundert

Nische im nord-westlichen Umgang, neben dem Seiteneingang

Holz, ungefasst, geschnitzt, farbig lasiert, Rückseite ausgehöhlt

Marienskulptur, vom ehemaligen Hochaltar der alten kath. Kirche. Maria hat ihren Kopf leicht nach rechts geneigt und ihr von Schmerz gezeichnetes Gesicht nach oben gewandt. Stark bewegt dargestellt, schwingt ihr Körper s-förmig nach rechts aus, ihre Hände hat sie vor ihrem Bauch verschränkt. Ein Umhang bedeckt ihren Kopf, fällt von ihren Schultern herab und ist über ihren Bauch gelegt um an der linken Körperseite stark gefältelt herab zu fallen. Ihren Hals zierte ein gefälteltes Tuch. Blau lasierter Umhang und rot lasiertes Kleid⁶.

Figur des Johannes, 2. H. 19. Jahrhundert

Nische im nord-westlichen Umgang, neben dem Seiteneingang

Holz, ungefasst, geschnitzt, farbig lasiert, Rückseite ausgehöhlt

Johannesskulptur, vom ehemaligen Hochaltar der alten kath. Kirche. Johannes hat seinen Kopf leicht nach links geneigt und sein vom Schmerz gezeichnetes Gesicht mit Blick nach oben gewandt. Den rechten Arm angewinkelt, hat er seine rechte Hand auf seine Brust gelegt, die Linke mit der Handfläche nach außen vor sich gestreckt. Er ist mit einem am Bauch gegürteten, knöchellangen Gewand bekleidet, dessen runder Halsausschnitt ein kleiner umgeschlagener Kragen mit Knopf schmückt. Der auf der linken Schulter umgeschlagene und von dort herabfallende Umhang hüllt seinen linken Arm vollständig. Von

⁶ PfA, Chronik der Kath. Pfarre Detmold, S. 223: "In der östlich gelegenen tiefen Nische am Eingang der Kirche gestalteten wir eine Kreuzigungsgruppe, in der Mitte das hängende Kreuz, darunter die alten, neuaufgearbeiteten Holzfiguren von Maria und Johannes, die seit langem schon im Besitz unserer Gemeinde sind und früher auf dem Hochaltar der alten Kirche standen."

der Rückseite her schlägt er sich einmal schwungvoll vor dem Unterkörper um. Das Holz weist Spuren der Oberflächenbearbeitung durch den Bildhauer auf. Gewand blau, Umhang rot lasiert..

Mosaik „ Kreuzweg“, 1955

an den Pfeilern des Umgangs

Ton, gebrannt und lasiert, Goldbronze

Kreuzwegstation "Kreuzigung Christi" - aus einer Folge von 14 Kreuzwegstationen aus glasierten Tonsteinen, die in die Wandpfeiler des Umgangs eingeputzt sind. Die Stationen zeigen in überwiegend zweifigurigen Szenen die Passion Christi. Die flächig gearbeiteten Figuren sind aus mehreren, aus den Körperumrissen geformten Tontafeln zusammengesetzt und sparsam mit einer die Kontur oder die Details der Binnenstruktur betonenden farbigen Lasierung versehen. Die Binnenzeichnung wird durch eine vertiefte Oberfläche akzentuiert. Die Nimben sind mit Goldbronze, möglicherweise als Kaltbemalung, bemalt. Weihe des Kreuzweges am 13. November 1955 durch den Franziskanerpater Honoratus (PfA, Chronik der Katholischen Pfarre in Detmold, S. 234). Künstler: Albert Reinker, Everswinkel.

Wandmosaik „Auferstehung Christi“

nord-westlicher Umgang, Nähe Eingang zur Sakristei

Terracotta, farbig lasiert

Wandmosaik aus Terracottasteinen. Die flächig gearbeiteten Figuren sind aus mehreren, aus den Körperumrissen geformten Tontafeln zusammengesetzt und sparsam mit einer die Kontur oder die Details der Binnenstruktur betonenden farbigen Lasierung versehen. Die Binnenzeichnung wird durch eine vertiefte Oberfläche akzentuiert. Christus schwebt mit weit ausgebreiteten Armen in einer Wolke, die durch ein Mosaikband begrenzt wird, zu seinen Füßen liegen die schlafenden Wächter, rechts verweisen hochrechteckige Mosaiksteine auf das Grab Christi. Künstler: Albert Reinker, Everswinkel.

6. Vasa Sacra

Die Vasa Sacra wird nur nachrichtlich erwähnt.